



Neuer Vorsteher

Dem Wohl der ...„Armen, Kranken, Rathlosen und Notleidenden“... hat der Bäckermeister Wagner aus der Calenberger Neustadt 1784 seinen Nachlass gewidmet. Dieses Engagement aus tiefem christlichen Glauben und bürgerschaftlicher Verantwortung sorgt noch heute dafür, dass 80 Bewohnerinnen und Bewohner, sämtlich wirtschaftlich arm, viele davon krank, eine Wohnung haben. Die Bewohnerinnen und Bewohner des schmucken Gründerzeitensembles haben am Wohnungsmarkt kaum Chancen. Dafür steht die Stiftung bereit- sozialer Wohnungsbau von früher mit Fernwirkung in die Gegenwart. Sorge für die Menschen, die dazu gehören, aber an den Rand gedrängt werden. Inklusion seit alters her, als noch niemand diesen Begriff kannte.

Lange lag die Stiftung im Dornröschenschlaf. Die kriminelle Energie, mit der ein früherer Vorsteher die Stiftung vor sechs Jahren binnen kurzer Zeit schädigte, hat dieses Musterbeispiel für Bürgersinn an das Licht der Öffentlichkeit gezerrt.

Der Dipl.-Sozialarbeiter **FRANK SILL** hat in der schwierigen Zeit von 2009 bis zum 30.04.2016 daran mitgearbeitet, der Stiftung eine neue Richtung zu geben. Nach dieser arbeitsreichen Zeit hat er sein Amt zurückgegeben.

Auf Vorschlag unseres Kuratoriums unter dem Vorsitzenden des Obermeisters der Bäckerinnung, Herrn Cord Buck, hat die Stiftungsaufsicht der Landeshauptstadt Hannover zum 1.5.2016 den Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagogen **JÖRG MATTHAEI** zum neuen Vorsteher bestellt.

Herr Matthaei hat in langjähriger Sozialarbeit, auch als ehemaliger Vorstand des Werkheim eV, als Präsidiumsmitglied des Diakonischen Werkes und Vorstandsmitglied in bundesweiten Gremien umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen gewonnen, die nun der Stiftung zur Verfügung stehen. Management- und Wirtschaftskompetenz hat er nachhaltig und erfolgreich als langjähriges Vorstandsmitglied der fairKauf eG bewiesen.

Auf Jörg Matthaei warten wichtige Aufgaben. In der Vergangenheit stand der Blick auf die Armen und Nothleidenden im Vordergrund. Seit 2011 wendet sich die Stiftung durch Ansiedlung einer Diakoniestation auf dem Stiftungsgelände verstärkt auch den „Kranken“ zu. Aber erst mit einem stetig wachsenden Angebot an Sozialarbeit können auch die „Rathlosen“ von dem profitieren, was der Stifter ideell und materiell hinterlassen hat.

P
r
e
s
s
e
m
i
t
t
e
i
l
u
n
g